

Speziell für Lehrer und Erzieher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Speziell für Lehrer und Erzieher!

Von einem geistlichen Freund erhielt ich vor einiger Zeit ein Büchlein, betitelt: „Der christliche Lehrer, wie er sein und wirken soll.“ Ich habe dasselbe dreimal durchlesen, und jedesmal hat es mir besser gefallen, jedesmal hat es mir besser zugesagt. Ich kann daher nicht umhin, meinen werten Kollegen eine Probe aus demselben mitzutheilen. Im Kapitel: „Bewerbung um die Gnade,“ schreibt der Verfasser, Hochw. Herr Weihbischof Dr. Kramer:

„ Ja, seine Schule findet in allen seinen Gebetsübungen fast vor Allem Berücksichtigung; es ist ihm unmöglich, ihrer zu vergessen. Sei es am Morgen beim Morgengebete, sei es bei der hl. Messe, sei es bei der Abendandacht, sei es bei seinen hl. Kommunionen oder bei irgend welchen sonstigen Gebetsübungen, überall gedenkt er der Schule, überall empfiehlt er sie dem Herrn, überall fleht er den Gnadenbeistand des Herrn auf sein Wirken in der Schule herab. Ja, es liegt ihm nahe in der Absicht, die göttliche Gnadenhilfe für seine Schule zu erringen, besondere gute Werke zu üben, z. B. zur heiligen Beicht und Kommunion zu gehen, den Kreuzweg zu machen u. s. w.

Ganz besonders aber richtet er, wie des Morgens beim Morgengebete, darauf bei der hl. Messe dieses Gebet an den Herrn; und wie mächtig ist es da in der Vereinigung mit dem großen Bittopfer des Altars! O wenn alle Lehrer es verstünden, das heilige Messopfer in der rechten Weise für ihre Berufstätigkeit zu verwerten, wenn sie in dem rechten Anschlusse an dasselbe ihre Gebete für die Schule, für ihre Tätigkeit in derselben, für die Kinder vor Gott brächten, wie reich würden dann die Gnaden des Herrn über den Lehrer, über die Kinder und über alles, was in der Schule geschieht, sich ergießen, wie groß würde der Segen des Tages sein!

Daher kann es nicht genug bedauert werden, wenn Lehrer aus Trägheit, Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit es versäumen, am Morgen vor der Schule, wo sie es immer könnten, mit den Kindern dem heiligen Messopfer beizuwohnen, und, wo das nicht ausführbar wäre, sich wenigstens in dasselbe zu empfehlen.

Was geschieht nun, wenn der Lehrer sich in der rechten Weise und mit dem gebührenden Eifer um die Gnade für seine Schule bewirbt? Dann tritt er am Morgen, wo er sein Tagewerk beginnt, nicht allein in die Schule, sondern im Geleite der Gnaden, die er durch Gebet und fromme Uebungen herbeibringt, gleichsam umgeben von den mächtigen himmlischen Heerschaaren dieser göttlichen Gnaden; mit ihnen steht er

in der Schule, mit ihnen lehrt, ermahnt er, leitet er an; sie begleiten, sie beleben sein Wort, sein Tun; sie machen es wirksam — zur Ehre Gottes, zum Heile der Kinder. . . .“

„O warum wird von den Lehrern nicht mehr gebetet?!

Weil so manche Lehrer so wenig, ja gar nicht beten, darum ist es in ihrer Schule und in den Herzen der Kinder so öde, so unfruchtbar, darum so leer an wahrer christlicher und tugendhafter Gesinnung; daher sind sie so ausgelassen, so wild, daher so entartet. . . .

Aber nicht nur für das geistige Leben, sondern auch für die Schule werden viele heilsame Winke gegeben. In zwei Hauptkapiteln mit je zwei Unterabteilungen ist von der Schule speziell die Rede.

Würden doch alle katholischen Lehrer dieses Büchlein anschaffen und seinen Inhalt befolgen! Es würde dann manches besser werden. Jede katholische Buchhandlung liefert es. K., Kt. Z.

Aus dem pädagogischen Notizbuch.

(Fortsetzung.)

II.

6. Will man verwahrloste Kinder zu sittlichen praktisch-tüchtigen Menschen erziehen, so muß man ihnen vor allem eine solide Religiosität ins Herz pflanzen. „Ein Volk ohne Religion ist ein verlorenes Volk,“ sagte B.-R. Ruchonnet. Dann muß man's weiter machen, wie der Armenvater Wehrli in Hofwil. Man muß die Zöglinge bei einfacher, gesunder Lebensweise viel, geordnet und sorgfältig, körperlich und geistig arbeiten lassen (8—12 Stunden im Tag) und zwar soviel als möglich in freier Natur. Man muß sie auf Schöne, Nützliche und Großartige in der Natur aufmerksam machen, damit sie nach und nach Freude finden am Guten und Schönen und Widerwillen am Häßlichen und Gemeinen. Mit dieser Erziehungsmethode würde man heute noch schöne Ziele erreichen. Aber die moderne Lehrmode ist dagegen mehr darauf bedacht, Vielwisser und „kluge“ Verstandesmenschen zu erziehen, die in diesem Leben eine „glänzende Carriere“ machen können. Erzieht mehr christlich und praktisch!

7. Wenn phantastisch beanlagte und dazu noch empfindsame Menschen gesund, natürlich werden sollen, dann müssen sie, resp. ihre Erzieher und Lehrer sehr vorsichtig sein in der Auswahl der Lektüre und bedacht sein auf regelmäßige, sorgfältige Beschäftigung. Eine kleine Zahl der besten Bücher bilde den festen Grund, auf dem man steht. Man lese und durchdenke sie nach Lust und Gelegenheit immer